

Sicherheitsprogramm Bremer Hauptbahnhof

Stand Mai 2019



Projekt „Sichere und saubere Stadt“

Der Senator für Inneres
Contrescarpe 22/24
28203 Bremen

Projektkoordinator Jens Körber

☎ 0421 - 361 88316

Jens.Koerber@inneres.bremen.de

Projektassistentz Alina Mielczarek

☎ 0421- 361 14198

Alina.Mielczarek@inneres.bremen.de



Der Bremer Hauptbahnhof

Vorwort

Ein Bahnhof und seine unmittelbare Umgebung sind die Visitenkarte einer Stadt. Der erste Eindruck aber, den viele Besucherinnen und Besucher im Sommer 2017 von Bremen erhielten, war denkbar schlecht: Müll wehte über den Vorplatz, Schrottfahrräder standen im Weg, Gruppen von Heranwachsenden musterten Passanten, offenbar immer bereit, potenziellen Kunden Drogen anzubieten. Hinzu kamen Trickdiebe und junge Räuber, die mit roher Gewalt oder Täuschungen versuchten, Beute zu machen. Haltestellenbänke wurden von Trinkern belagert, sodass Fahrgäste sich darüber beschwerten. Die seit Jahren existierende Großbaustelle verschärfte die Lage noch zusätzlich.



Anrainer, Geschäftsleute und Polizei kämpften mit viel Einsatz und Energie gegen diese Entwicklung an, doch viele Bürgerinnen und Bürger fühlten sich gerade abends zunehmend unsicher am Hauptbahnhof.

Grund genug für uns, etwas Neues auszuprobieren: Im September 2017 setzten sich unter Federführung des Innenressorts Vertreterinnen und Vertreter der Sozial-, Bau-, Justiz- und Wirtschaftsbehörde zusammen an einen Tisch. Eingeladen waren auch die Anrainer und Geschäftsleute, die Innere Mission und die „Suppenengel“, swb Bremen, Sozialarbeiter, Polizei, BSAG, Deutsche Bahn und Bundespolizei - um nur einige zu nennen.

Die Motivation der Akteure war unterschiedlich, aber das Ziel war das Gleiche: Ein sicherer und sauberer Bahnhof, an dem man sich gerne aufhält. Zugleich sollten vor Ort zusätzliche Treffpunkte für Wohnungslose und alkoholranke Menschen gefunden werden.

Im September 2017 begannen die ersten Workshops mit den Akteuren. Anfängliche Skepsis zwischen Polizeibeamten und Sozialarbeitern verflogen bald. Immer mehr setzte sich die Überzeugung durch: Die Probleme lassen sich nur lösen, wenn alle mitwirken. Parallel liefen in Bremen die Vorbereitungen für Bremens ersten Ordnungsdienst, den Aufbau einer Stadtreinigung, aber auch eines neuen Lichtkonzeptes für den Hauptbahnhof. Die Handelskammer sagte ihre Unterstüt-

zung bei der Gründung des Vereins „Attraktiver Bremer Bahnhof“ zu und der Senat gab grünes Licht für die Stelle eines Koordinators für das Sicherheitsprogramm am Bremer Hauptbahnhof, bei dem alle Fäden zusammenlaufen würden.

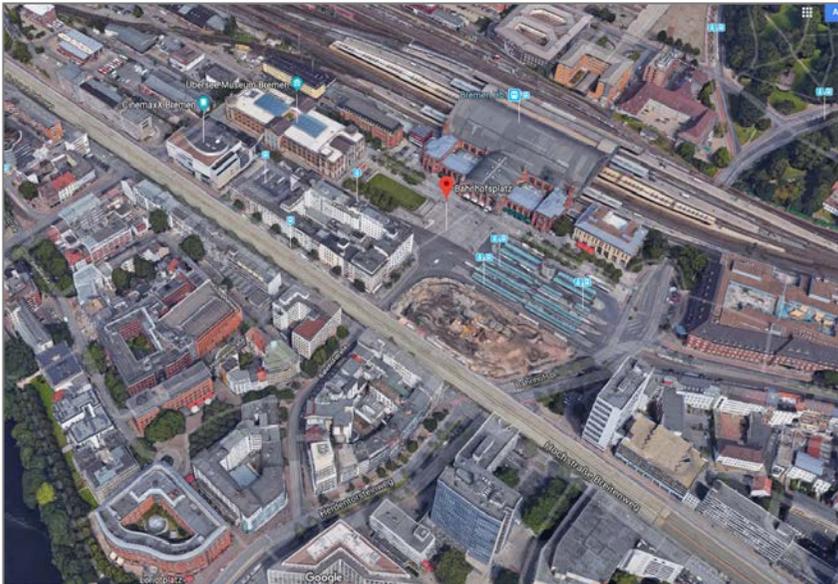
Hinzu kamen Dutzende von neuen, hochwertigen Videokameras, die den Bahnhof und seine unmittelbare Umgebung sicherer machen werden. Damit nicht genug, schlossen Bundespolizei und Bremer Polizei einen Kooperationsvertrag, um künftig noch enger zusammen zu arbeiten. Seit Beginn unserer Initiative verändert sich das Gesicht des Bahnhofs von Monat zu Monat zum Positiven. Ein weiterer Meilenstein wird noch in diesem Jahr die Einweihung der neuen Polizeiwache direkt am Hauptbahnhof sein - unmittelbar neben der neuen Wache der Bundespolizei. Am Ende hoffe ich, dass der Hauptbahnhof wieder ein lebendiger Anziehungspunkt für alle Bremerinnen und Bremer sowie ein beliebter Ausgangspunkt für Entdeckungstouren durch unsere schöne Stadt sein wird. Die Entwicklung dahin dokumentiert die Ihnen vorliegende Broschüre. Mein herzlicher Dank gilt allen Aktiven, die daran bis heute mit Kreativität und viel Tatkraft mitgewirkt haben.

Uhr
Ulrich Müllen

Ortsbeschreibung:

Der Bremer Hauptbahnhof und sein Umfeld werden Tag für Tag von vielen Bremerinnen und Bremern als auch auswärtigen Besucherinnen und Besuchern stark frequentiert. Zugleich stellt der Hauptbahnhof einen Verkehrsknotenpunkt für Straßenbahnen und Busse dar. Aufgrund der zentralen Lage zwischen dem Veranstaltungsgelände der Messe Bremen, der sogenannten Discomeile und der nahegelegenen Innenstadt, hat dieser städtische Bereich für Touristen, Partygänger und Veranstaltungsbesucher eine große Bedeutung.

Aufgrund der Bebauung des ehemaligen Investorengrundstücks, Stichwort City Gate, hat sich das Erscheinungsbild des direkten Bahnhofsumfeldes stark verändert. Neben den Neubauten prägen vier- bis siebenstöckige Wohn- und Geschäftshäuser das Bild, in denen vorwiegend Ladenlokale, Kioske und Gastronomiebetriebe angesiedelt sind.



Bremer Hauptbahnhof und Umfeld (Quelle: Google Earth)

Ausgangssituation 2017:

Der gesamte Bereich um den Bremer Hauptbahnhof ist zu diesem Zeitpunkt nach polizeilicher Bewertung ein Brennpunkt der Raubkriminalität und des offenen, organisierten Drogenhandels. Insbesondere an den Wochenenden wird eine Zunahme der alkoholbedingten Straftaten, wie Körperverletzungen festgestellt. Nordafrikanische delinquente Jugendliche treffen sich am Bahnhof, um potenzielle Opfer auszuspähen.

Begleitet wird diese Kriminalitätslage von vielfältigen Unordnungserscheinungen in Form von Müll, abgestellten Schrottfahrrädern, beklebten Straßenschildern, Farbschmierereien und Uringeruch.

Das Sicherheitsgefühl vieler Menschen auf dem Bahnhofsplatz wird durch das Verhalten von Personen beeinträchtigt, die hier lagern oder campieren, in Gruppen viel Alkohol konsumieren, in aller Öffentlichkeit mit Drogen handeln oder sie konsumieren, ungeniert an Wände und in Büsche urinieren, die Haltestellen okkupieren oder aggressiv betteln. All dies beeinflusst in erheblicher Weise die Aufenthaltsqualität am Hauptbahnhof. Besucherinnen und Besucher, die am Bahnhof ankommen, erhalten damit bereits in den ersten Minuten einen negativen Eindruck von Bremen.

Aus der Gruppe von Anrainern, Gewerbetreibenden und Busunternehmen werden häufiger Beschwerden über die Sicherheitslage und damit verbundene geschäftliche wie persönliche Beeinträchtigung laut. Einzeltäter und Tätergruppen verüben ihre Taten in unmittelbarer Nähe der Betriebe bzw. spähen potenzielle Opfer aus. Busfahrerinnen und Busfahrer und Fahrgäste, die am nahegelegenen ZOB ein- und aussteigen, wurden bereits häufiger Opfer von Diebstahldelikten. Auch unter den Anrainern und Gewerbetreibenden herrscht eine hohe Unzufriedenheit in Bezug auf mangelnde Sauberkeit durch Unordnungs- und Vermüllungserscheinungen.

Bisherige Maßnahmen:

Die Polizei Bremen und die Bundespolizei engagieren sich seit Jahren, die Sicherheitslage am Bahnhof zu verbessern. Die Einrichtung einer Videoüberwachung und einer Waffenverbotszone, die Ausweisung des Hauptbahnhofs als sogenannten besonderen Kontrollort (bKo) nach dem Bremischen Polizeigesetz sowie polizeiliche Präsenz und regelmäßige Kontrollen führten nicht zu einer nachhaltigen Verbesserung der Situation.

Zuletzt hat 2016 eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe, unter der Federführung des Innenressorts, Eckpunkte für ein Sicherheitskonzept entwickelt und Maßnahmen vereinbart, die im Anschluss umgesetzt wurden. Auch wenn danach Verbesserungen eingetreten sind, muss konstatiert werden, dass diese nicht zu einer grundsätzlichen und nachhaltigen Lösung der Probleme geführt haben, die für die aktuelle Gesamtlage ursächlich sind.

Der Senator für Inneres, Ulrich Mäurer, hat daher am 29. September 2017 nach einem Workshop zur Situation am Hauptbahnhof mit Vertretern der betroffenen Ressorts, Behörden sowie Geschäftsleuten, Anrainern und weiteren Akteuren aus dem Bereich des Hauptbahnhofs eine Sicherheitspartnerschaft initiiert. Die Ergebnisse des Workshops sollen durch kleine Arbeitsgruppen, die sich aus Vertretern der jeweiligen öffentlichen und privaten Stellen / Einrichtungen zusammensetzen, weiter bearbeitet werden.

Das „Sicherheitsprogramm Bremer Hauptbahnhof“

Verbesserung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit:

Der Senat hat erkannt, dass die Situation nur mit einem ressortübergreifenden Konzept, gleicher Zielsetzung und mit aufeinander abgestimmten Maßnahmen verbessert werden kann.

Mit dem „Sicherheitsprogramm Bremer Hauptbahnhof“ hat der Senat daher am 18. September 2018 beschlossen, dass ein zentraler Koordinator beim Senator für Inneres und eine Unterstützungskraft eingesetzt werden, um die Maßnahmen federführend ressortübergreifend umzusetzen und das Konzept weiterzuentwickeln. Die Beteiligung und Mitarbeit der betroffenen Ressorts und nachgeordneten Behörden an der Entwicklung und Umsetzung des Programms sowie in der Sicherheitspartnerschaft sind obligatorisch.

Diese „Sicherheitspartnerschaft Bremer Hauptbahnhof“ besteht aus Akteuren bzw. Interessenvertretern des öffentlichen und privaten Sektors, die das Programm gemeinsam kooperativ umsetzen.



Viele Akteure in der Sicherheitspartnerschaft Bremer Hauptbahnhof

Ziele:

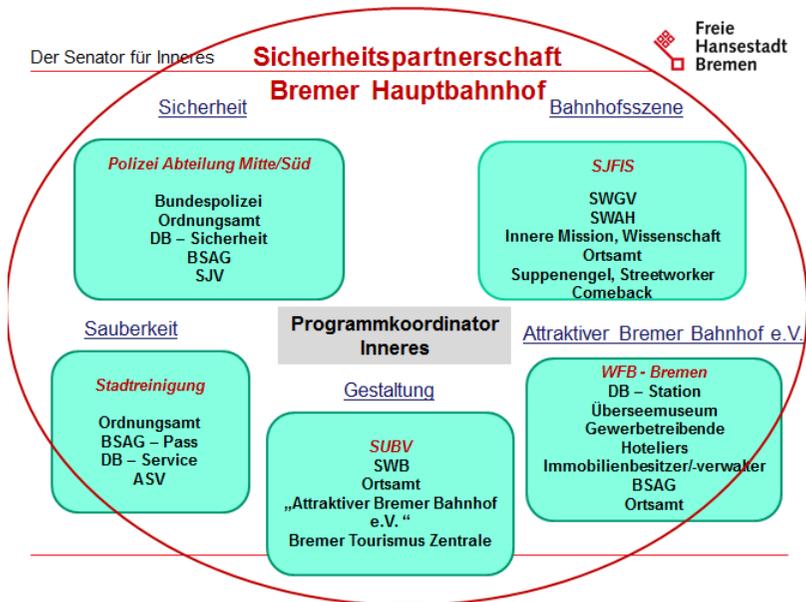
- Das Risiko, im Bereich des Bremer Hauptbahnhofs Opfer einer Straftat zu werden, ist deutlich reduziert – der Bereich ist objektiv sicher.
- Die Menschen, die sich im Bereich des Bremer Hauptbahnhofs aufhalten oder bewegen, fühlen sich sicher.

Strategische Handlungsfelder:

- ✓ Konsequente Strafverfolgung bzw. Verhütung von Straftaten
- ✓ Verbesserung der Videoüberwachung
- ✓ Beseitigung und Bekämpfung von Unordnungserscheinungen und Müll
- ✓ Gestaltung des Raumes
- ✓ Zielgruppenorientierte Straßensozialarbeit, aufsuchende Jugendarbeit / Cliquenarbeit
- ✓ Sicherheitspartnerschaften und Ausbau von Kooperationen mit öffentlichen und privaten Stellen
- ✓ Berücksichtigung und Einbeziehung bestehender Konzepte / Programme
- ✓ Offensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Programmkoordination und -management

Projektstruktur:

Die in unterschiedlicher Verantwortung liegenden Konzepte und Maßnahmen werden vor dem Hintergrund einer bestimmten gemeinsamen Zielsetzung in einem Programm zusammengeführt und in Form einer Projektstruktur umgesetzt.



Die Ziele und strategischen Handlungsfelder des ‚Sicherheitsprogramms Bremer Hauptbahnhof‘ werden in fünf ressortübergreifenden Arbeitsgruppen mit eigenen Verantwortlichen umgesetzt:

1. **Sicherheit**
2. **Sauberkeit**
3. **Bahnhofsszene**
4. **Gestaltung**
5. **Vereinsgründung der Anrainer: „Attraktiver Bremer Bahnhof e.V.“**

1. Sicherheit:

Die Polizei Bremen erstellt und aktualisiert stetig Konzepte zur Bekämpfung der öffentlich wahrnehmbaren Kriminalität im Bereich Hauptbahnhof.

Ziele:

- Öffentlich wahrnehmbare Kriminalität konsequent verhindern und verfolgen
- Entdeckungsrisiko für Täter aus dem Rauschgiftbereich erhöhen
- Auswirkungen der offenen Drogenszene reduzieren
- Sicherheitsgefühl der Bevölkerung verbessern
- Relevante Ordnungsstörungen dauerhaft verhindern und ahnden

Lagebild:

Die Polizei erstellt ein gemeinsames Lagebild mit der Bundespolizei, dem Ordnungsamt, der Deutschen Bahn Sicherheit und der BSAG. Es erfolgt eine regelmäßige gemeinsame Bewertung der Sicherheitslage und Abstimmung der Maßnahmen.

Präsenz:

Durch die gemeinsame Präsenz der Bundes- und Landespolizei mit Unterstützung anderer uniformierten Organisationen (Ordnungsamt, BSAG, DB Sicherheit) sollen Störungen frühzeitig erkannt und beseitigt werden und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung am Bahnhof verbessert werden.

Die Bundes- und Landespolizei arbeiten auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages zusammen, der im Juni 2018 geschlossen wurde.



Innensenator Ulrich Mäurer (2. von links) mit dem Präsidenten der Bundespolizeidirektion Hannover Dr. Martin Kuhlmann (1. von links), dem Polizeipräsidenten Lutz Müller (3. von links) und dem Leiter der Polizeiabteilung Mitte-Süd Derk Dreyer bei der Unterzeichnung der Rahmenkooperationsvereinbarung.



Mobile Wache vor dem Hauptbahnhof

Kontrollen und Ermittlungen:

- Einsatz von Zivilfahndern und Ermittlern zur Bekämpfung des Drogenhandels.
- Kontrollmaßnahmen durch uniformierte Kräfte der Polizei, ggf. zusammen mit anderen Ordnungsbehörden.
- Die Staatsanwaltschaft Bremen hat zur Durchführung eines beschleunigten Verfahrens eine Vereinbarung mit der Polizei Bremen und der Bundespolizei getroffen und regelmäßig evaluiert.
- Zusätzlich stimmt die Staatsanwaltschaft mit der Polizei die erforderlichen Ermittlungsstandards ab, um die zügige und sachgerechte Bearbeitung der Fälle sowie Entscheidungen über Eingriffsmaßnahmen (U-Haft, Durchsuchungen und Beschlagnahmungen) seitens der Staatsanwaltschaft zu gewährleisten.
- Geeignete Fälle mit ausländischen Straftätern werden dem Referat 24 beim Senator für Inneres zur Prüfung vorgelegt. Dabei wird geklärt, ob eine Abschiebung möglich ist.

Die Einsatzzeiten werden bedarfsorientiert der aktuellen Lage angepasst. Allen Beteiligten ist klar, dass nachhaltige Lösungen der Probleme für und von drogensüchtigen Personen mit polizeilichen Mitteln allein nicht zu erreichen sind. Neue Ideen und Ansätze werden in der Arbeitsgruppe „Bahnhofsszene“ geprüft.

Gemeinsames Polizeirevier:

Die Bundespolizei bezieht im 2. Quartal 2019 eine Wache auf der Südseite des Bahnhofs (Bahnhofplatz 14). Von der Landespolizei werden ab September 2019 u.a. Kontaktpolizisten des Polizeireviers Innenstadt in das gleiche Gebäude einziehen, wodurch die Zusammenarbeit intensiviert wird. Die zentrale Lage des gemeinsamen Polizeigebäudes



hat darüber hinaus eine positive Wirkung auf das Sicherheitsgefühl der Menschen, da die Polizei direkt am Hauptbahnhof ansprechbar ist.

Prävention:

Umfangreiche Präventionsmaßnahmen unter Einsatz verschiedener Medien sowie eine intensive Opfernachsorge werden umgesetzt. Dabei kommen u. a. bewährte Konzepte wie „Zivilcourage“ und „Augen unserer Stadt“, zum Einsatz.

Darüber hinaus werden seitens der Polizei sowohl anlassbezogen als auch anlasslos Sicherheitsgespräche mit Anwohnern und sonstigen relevanten Akteuren aus dem Umfeld des Hauptbahnhofs geführt. Sie verabreden mit den Anliegern verlässliche Informations- und Kommunikationswege, um schnell und kompetent auf Probleme reagieren zu können. Darüber hinaus werden Kooperationen mit anderen Partnern wie z. B. dem Taxenverband geprüft.

Verbesserung der Videoüberwachung:

Bahnhofplatz:

Der Senator für Inneres hat die Polizei Bremen beauftragt, ein Konzept zur Optimierung und Intensivierung der Videoüberwachung im öffentlichen Raum zu entwickeln. Als Teil dieses Auftrages hat die Polizei Bremen das Konzept für die Einrichtung einer zentralen Überwachungs-Leitstelle sowie für eine Erneuerung der Videoüberwachung des Bahnhofsvorplatzes/ZOB erstellt.

Die Planungen sehen vor, dass folgende Bereiche des Hauptbahnhofs auf der Grundlage des Bremischen Polizeigesetzes zur Gefahrenabwehr künftig überwacht werden:

- Bahnhofsvorplatz bis zum Überseemuseum
- ZOB und die Straße hinter den Wohn- und Geschäftshäusern
- Gelände City Gate
- Nordausgang



Der Hauptbahnhof wird komplett videoüberwacht.

Überwachung der Monitore

Die Videoleitstelle ist im Polizeipräsidium in der Vahr neben der Leitstelle eingerichtet worden. Die Kameras werden rund um die Uhr von Angestellten im Polizeidienst überwacht, sodass im Notfall sofort ein Einsatz ausgelöst werden kann.



Videoleitstelle im Polizeipräsidium ab Frühjahr 2019

Mobile Videoüberwachung:

Ein Fahrzeug für die temporäre mobile Videoüberwachung wird angeschafft, um den offenen Drogenhandel auch nach einer örtlichen Verlagerung bekämpfen zu können.

Im Hauptbahnhof:

Seitens der Deutschen Bahn AG wurde eine neue Videoüberwachungsanlage im Hauptbahnhof installiert, die durch die Bundespolizeiinspektion Bremen überwacht wird.

Nach derzeitig gültiger Rechtslage kann auch die Polizei Bremen anlassbezogen Videodaten aus dem Bahnhof nutzen.

2. Sauberkeit / Unordnung

Beseitigung, Bekämpfung und Ahndung:

Für die Sauberkeit der öffentlichen Flächen, einschließlich der Haltestellenbereiche sowie die Grünfläche vor dem Überseemuseum, ist die Bremer Stadtreinigung (DBS) verantwortlich. Dazu ist es nicht ausreichend, nur die Verschmutzungen zu beseitigen. Die Ursachen müssen reduziert und die Verursacher zu einem anderen Handeln bewegt werden.

Ziele:

- Verwahrlosungserscheinungen wie z.B. Vermüllung und dauerhaft abgestellte Fahrräder / Schrotträder nachhaltig beseitigen.
- Ordnungsstörungen wie z.B. öffentliches Urinieren, Trinkgelage, aber auch das Lagern bzw. Campieren auf öffentlichen Flächen konsequent und nachhaltig abstellen.

Maßnahmen:

- ✓ Beseitigung von Schrottfahrrädern
- ✓ Schnellstmögliche Beseitigung von Aufklebern und Farbschmierereien an Gebäuden, Verkehrszeichen / -einrichtungen und sonstigen Flächen.
- ✓ Die zentrale Rufnummer 361-3611 bei der Bremer Stadtreinigung für die Meldung von Müllablagerung und Stadtsauberkeit ist eingerichtet. Die eingehenden Hinweise auf www.maengeldelder.de und der sog. „Mängelmelder-App“ werden bearbeitet.
- ✓ Die bedarfsorientierte Errichtung von kostenfreien öffentlichen Toiletten oder Schaffung entsprechender Nutzungsmöglichkeiten von Toiletten für Männer und Frauen im Bereich des Bahnhofsplatzes werden durch die Bremer Stadtreinigung in Abstimmung mit dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr geprüft.
- ✓ Das Modell „Nette Toilette“ soll überprüft und ggf. angepasst werden.
- ✓ Erfolgreiche Konzepte / Maßnahmen aus anderen Städten sollen auf die Übertragbarkeit im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft bewertet werden.
- ✓ Prüfung, ob zusätzliche Abfallbehälter mit integrierten Aschenbechern im öffentlichen Bereich aufgestellt werden sollten.

Reinigungskonzept:

Der Bahnhofsplatz, die BSAG Haltestellen, der „Platz der deutschen Einheit“ und die Bahnhofstraße werden zweimal täglich gereinigt. Zwölfmal die Woche erfolgt eine Grobreinigung (Beseitigung von Verschmutzungen größer als eine Zigarettenkippe - wie Kaffeebecher, Deckel, Zigaretenschachtel, Papiertuch etc.) und zweimal die Woche eine Grundreinigung (Beseitigung von Verschmutzungen jeder Art einschließlich Zigarettenkippen, Laub, Blüten, körnige Verschmutzung etc.). Zusätzlich wird einmal täglich maschinell gereinigt. Dies erfolgt auch an den Sonn- und Feiertagen.



Überwachung / Ahndung durch den Ordnungsdienst:

Der Hauptbahnhof ist ein Schwerpunkt des im Herbst 2018 eingerichteten Ordnungsdienstes.

- ✓ Überwachung und Ahndung von Verstößen gegen die bestehenden Reinigungspflichten der Anlieger.
- ✓ Konsequentes Einschreiten gegen öffentliches Urinieren und „Müllsündern“ mit entsprechender Ahndung.
- ✓ Konsequentes Einschreiten gegen das ordnungswidrige Verhalten von Personen, die öffentliche Räume / Flächen in einer für Dritte beeinträchtigenden Weise nutzen.

3. Alternative Angebote für Menschen in prekären Lebenssituationen, die sich am Bahnhof aufhalten

Die meisten Bahnhöfe sind Anziehungs- und regelmäßige Treffpunkte für wohnungslose, alkoholabhängige und/oder drogenkonsumierende Menschen. Sie leben am und vom Bahnhof. Andererseits löst das zum Teil auffällige Verhalten dieser Menschen bei dem Großteil der Bevölkerung Unbehagen aus, sodass die Nutzungsmöglichkeiten des Hauptbahnhofes für sie eingeschränkt werden und die Aufenthaltsqualität sinkt.

Die politische und rechtliche Herausforderung besteht darin, einerseits die Wohnsituation für wohnungslose Menschen zu verbessern und akzeptierte, dislozierte Aufenthaltsmöglichkeiten im Bahnhofsumfeld für Menschen in prekären Lebenslagen zu finden und andererseits Verhaltensregeln durchzusetzen, um Konflikte mit Passanten am Bahnhof zu reduzieren und das Stadtbild positiv zu beeinflussen.

Zugleich ist es wichtig, Hilfsbedürftige auf weitere Angebote dieser Stadt hinzuweisen. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang, dass die Verantwortlichen aus



den unterschiedlichen Bereichen sich eng abstimmen. So können die gesetzten Ziele erreicht und nachhaltig abgesichert werden.

Innensenator Ulrich Mäurer informiert sich beim Streetworker Jonas Pot d'Or über die Situation der Wohnungslosen am Bahnhof.

Ziele:

- Die soziale Betreuung der unterschiedlichen Zielgruppen, die sich am und um den Hauptbahnhof treffen, soll intensiviert werden.
- Zielgruppenorientierte Angebote für Aufenthalt, Tagesstrukturierung, Beratung, Schlafen, Kommunikation, Beschäftigung sollen weiterentwickelt und zügig umgesetzt werden.

Bestehende Angebote:

Angebote für Jugendliche / Junge Erwachsene

Aufsuchende Jugendsozialarbeit

Das Team des Streetworkprojektes „connect“ von Vaja e.V. arbeitet mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich im Bahnhofsbereich aufhalten. Ein Raum am Breitenweg dient als Ausgangspunkt der aufsuchenden und vernetzenden Arbeit der Sozialarbeiter sowie als Anlaufstelle für Jugendliche.

Angebote für Erwachsene

Café Papagei (Auf der Brake) & frauenzimmer (Abbenhorstraße)

Die Tagestreffs für wohnungslose Menschen bieten für die Zielgruppe verschiedene Angebote: neben allgemeiner Beratung - preisgünstiges Essen, die Möglichkeit des Wäschewaschens, die Nutzung von Duschen und Toiletten, eine Kleiderkammer usw. In beiden Tagestreffs sind ehrenamtliche Kräfte zur Unterstützung tätig.

Weitere Aufenthaltsmöglichkeiten tagsüber für wohnungslose Menschen werden von verschiedenen Trägern der freien Wohlfahrtspflege, Vereinen, Initiativen und Gemeinden angeboten (z.B. Teestube der Hoppenbank e.V. / Fedelhören, Bremer Treff / Altenwall, Die Tasse / Fleetstraße, Winterkirche / Unser Lieben Frauen, St. Stephani / Stephanikirchhof und St. Michaelis Sonntagstreff / Doventorsteinweg, Sonntagstreff der Obdachloseninitiative Bremen Norder Kirchengemeinden)

Bahnhofsmision:

Die Bahnhofsmision wird täglich von etwa 150 Personen besucht. Die Besucher bekommen heiße Getränke und bei Bedarf Unterstützung durch Gespräch und Weitervermittlung an das Hilfesystem für wohnungslose Menschen. Die Bahnhofsmision wird derzeit ausschließlich über die Kirchen finanziert. Ca. 50 Ehrenamtliche sind aktiv. Nur durch dieses Engagement kann das Angebot derzeit realisiert werden.

„medizinische Versorgung Obdachloser“ (mVO):

Der Verein mVO e.V organisiert und führt eine medizinische Versorgung von obdachlosen Männern und Frauen in den beiden Tagestreffs durch. Mittlerweile ist ein dritter Standort im Bremer Treff hinzugekommen.

Niedrigschwelliges Wohnangebot für psychisch kranke Wohnungslose:

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport hat in Abstimmung mit der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz ein niedrigschwelliges, langfristiges Wohnangebot errichtet für wohnungslose, psychisch kranke Menschen, die die Unterstützungsangebote der psychiatrischen Versorgung nicht annehmen können oder wollen. Einige Personen aus dieser Zielgruppe halten sich derzeit regelmäßig (auch nachts) am Bahnhof auf.

Streetwork:

Um wohnungslose Menschen, die auf der Straße leben, zu unterstützen, gibt es seit Jahren einen Streetworker. Dieser ist bei der Inneren Mission beschäftigt und wird aus den Haushalten der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport sowie der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz finanziert. Aufgabe des Streetworkers ist Beratung und Hilfestellung sowie das Heranführen an die Angebote der Wohnungslosenhilfe. Der Streetworker ist vor allem im Bereich der Innenstadt und im Bremer Westen aktiv.

Zusätzlich wird von der Bremischen Evangelischen Kirche eine weitere Streetwork-Stelle finanziert. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich auf die Innenstadt und auf Kirchengemeinden.

Suppenengel:

Diese Initiative sorgt für eine warme Mahlzeit für wohnungslose und bedürftige Menschen im Bereich des Hauptbahnhofs und der Innenstadt. Das Angebot wird ermöglicht durch Spenden und bürgerschaftliches Engagement.

Drogenberatungsstelle und Kontaktcafé, Comeback:

Bisher werden von der Comeback im Kontakt und Beratungszentrum (KBZ) folgende Unterstützungen angeboten:

- offene Beratung
- Einrichtung einer Postadresse
- psychosoziale Begleitung
- Therapievermittlung
- Wohnungshilfe
- Streetwork
- Café: Warmes Mittagessen (1,50 €), kalte und heiße Getränke
- Versorgung mit sterilem Spritzbesteck: Spritzentausch
- Alltagshilfen: Duschkabine, Wäsche waschen (0,50 €) Kleiderkammer
- medizinische Ambulanz: Beratung und Behandlung

Die hier beschriebenen Angebote werden stetig weiterentwickelt, um künftig alle Eckpunkte im Sicherheitsprogramm erfüllen zu können.

Geplante Angebote / Maßnahmen

Drogenkonsumraum:

Drogenkonsumräume bieten die Möglichkeit, die Auswirkungen des offenen Drogenkonsums in der Öffentlichkeit einzudämmen, die Gesundheits- und Überlebensförderung durch Senkung des Infektionsrisikos und des Mortalitätsrisikos zu stärken sowie den Kontakt zum Hilfesystem herzustellen. Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz hat im November 2018 das Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen beauftragt, zum Thema „Drogenkonsumraum in Bremen“ eine Machbarkeitsstudie durchzuführen. Zunächst soll untersucht werden, ob in Bremen ein Drogenkonsumraum (DKR) erforderlich ist und welche die finanziellen, rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen dafür wären. Ergebnisse der Machbarkeitsstudie werden Mitte 2019 erwartet. Auf Basis dieser Ergebnisse kann in einen Entscheidungsprozess eingetreten werden.

Café Papagei:

Für das Café Papagei ist in Zusammenarbeit mit dem Betreiber des Towers geplant, den sich anschließenden Innenhof mit Toren zu versehen und dort tagsüber und ggf. abends die Aufenthaltsqualität von wohnungslosen Menschen zu erhöhen und gleichzeitig den dort immer wieder stattfindenden Drogenhandel zu unterbinden. Konzeptionell wird derzeit von der Inneren Mission geprüft, ob im Innenhof – im Gegensatz zum Innenraum des Café Papagei – der Konsum von Alkohol in gewissen Maßen erlaubt wird. An dem Alkoholverbot im Café Papagei und in den anderen Treffs soll festgehalten werden.

Bahnhofsmission:

Ein Umzug in einen anderen Teil des Bahnhofs und eine Ausweitung des Angebots der Bahnhofsmission wären erforderlich. Dies ist mit den vorhandenen privaten Mitteln und auf ehrenamtlicher Basis jedoch kaum möglich.

Streetwork:

Um wohnungslose Menschen, die auf der Straße leben und die sich im Bahnhofsumfeld regelmäßig aufhalten, besser erreichen zu können, wird zudem eine zusätzliche 0,5 Stelle für Streetwork besetzt. Mit einem Einsatz ist in Kürze zu rechnen.

Um auch Drogenkonsument/innen im Bahnhofsumfeld besser erreichen zu können, wird mit Bereitstellung der Mittel eine zusätzliche 0,5 Stelle für das Streetwork für drogenabhängige Menschen durch die Comeback GmbH besetzt. Auch die medizinische Erstversorgung wird durch die Begleitung der/des Streetworkers durch eine medizinische Fachkraft gestärkt. Derzeit wird die Verfügbarkeit von zusätzlichen Haushaltsmitteln geprüft.

Sozialstadtplan:

Ein sog. Sozialstadtplan wird erstellt und soll eine Übersicht über Hilfsangebote in der Stadt geben. Der Ordnungsdienst, die Anrainer, die Polizei und andere Akteure können wohnungslosen und suchtkranken Personen, die sich im Bahnhofsumfeld aufhalten, anhand solch eines Plans auf andere soziale Angebote hinweisen.

Beschäftigungsangebote:

Zur Unterstützung der Tagesstrukturierung prüft der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen derzeit ein niedrighschwelliges Beschäftigungsangebot, das auch stundenweise von der genannten Zielgruppe in Anspruch genommen werden kann. Eine Verbindung mit den Angeboten rund um den Bahnhof wird angestrebt.

Neuer Szenetreff am Hauptbahnhof:

Neben dem Intercity Hotel wird derzeit ein neuer Treffpunkt mit sozialer Betreuung für die Menschen errichtet, die sich bislang vor allem im Haltestellenbereich der BSAG, aber auch an anderen Orten des Bahnhofs aufhalten. Bei diesem noch nicht fertigen Unterstand steht eine kostenfreie Toilette zur Verfügung. Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr (SUBV), die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport (SJFIS) sowie die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz (SWG) begleiten die Maßnahmen des Szenetreffs der Inneren Mission. Der Verein für Innere Mission hat zur Realisierung und sozialpädagogischen Begleitung des Treffs zeitlich befristete Projektmittel von Aktion Mensch erhalten. Für die Errichtung des Unterstands und die Installation der Toilette stellen SJFIS und SUBV ca. 120.000 Euro an Investitionsmittel bereit.

*Im Umbau:
Neuer Treffpunkt mit
barrierefreier Toilette*



Übergangslösung:

Von Dezember 2018 bis März 2019 stellte die BSAG bis zur Fertigstellung des Unterstandes einen Bus für Wohnungslose zur Verfügung. Der Bus stand auf der Bürgerweide und wurde tagsüber durch Streetworker der Inneren Mission betreut. Dieser Bus bot hilfsbedürftigen Menschen eine zusätzliche Möglichkeit, sich bei einem Kaffee aufzuwärmen und die aufgestellte Dixi-Toilette zu nutzen.



*Ralf Gießmann, BSAG (links) überreicht den Schlüssel
für den Bus an Bertold Reetz, Innere Mission*

4. Gestaltung

Erkenntnisse und Konzepte der städtebaulichen Kriminalprävention sollen in diesem Handlungsfeld zielorientiert genutzt werden.

Der Senator für Inneres hat mit dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr konkrete Absprachen für die Zusammenarbeit im Bereich der städtebaulichen Kriminalprävention getroffen. Kriminalitätsbrennpunkte sollen danach analysiert und mit abgestimmten Maßnahmen entschärft werden. Außerdem soll sichergestellt werden, dass kriminalpräventive Aspekte auch im Rahmen der städtebaulichen Planung berücksichtigt werden.

Ziele:

- Beseitigung von Tatgelegenheiten
- Beseitigung von Angsträumen
- Erhöhung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität des Hauptbahnhofs

Maßnahmen:

- Übersichtliche, einsehbare und helle Gestaltung des öffentlichen Raumes
- Neugestaltung der Grünfläche vor dem Überseemuseum
- Orientierung durch funktionale Wegweisung für Touristen
- Schließung von Rückzugsräumen für Kriminelle und Suchtabhängige

*Vermüllung,
offener Drogenkonsum
und Drogenhandel im
Innenhof ‚Auf der Brake‘*



Neuinszenierung des Bahnhofsvorplatzes:

Bei der heutigen Aufstellung der Marktstände (bei Freimarkt, Weihnachtsmarkt) oder der Bürgerpark Tombola sollte ein Bezug zu allen Anrainern und der neu gestalteten Grünfläche geschaffen werden, um eine Aufenthaltsqualität am Bahnhofsvorplatz zu verbessern.

Ermöglichung der Außengastronomie für anliegende Hotels, Gaststätten etc.



*Bahnhofsvorplatz:
Bereich vor den Hotels
gegenüber dem Hauptbahnhof*

Verbesserung der Beleuchtung:

Auf einer Podiumsdiskussion mit Gästen aus Wirtschaft und Politik am 05.11.2018 stellte die swb das neue Lichtkonzept rund um den Bremer Hauptbahnhof vor.



Diskussion am 05.11.2018

Die Masten bieten die weitere Funktionalität „Smart City“. So können sie bei Bedarf auch genutzt werden für Info Point, WLAN, Ladestationen, Lautsprecher, Sensoren und Kameras. Das Lichtsystem ist online in vier Stufen schaltbar:

1. Standard = 100 % (20 Lx)
2. Sonderbeleuchtung (Event) = 150% (30 Lx)
3. Eskalation (Polizeieinsatz) = 250% (50 Lx)
4. Atmosphärisch (Weihnachtsmarkt = 50% (10 LX)



Der Bremer Hauptbahnhof in neuem Licht



vorher

nachher

5. Vereinsgründung „Attraktiver Bremer Bahnhof e.V.“

Um die selbst gesteckten Ziele zu erreichen, reicht es nicht, wenn nur die öffentlichen Träger aktiv werden. Nur indem die Anrainer, Geschäftsleute und Verkehrsbetriebe ihre Aktivitäten aufeinander abstimmen, kann die gewünschte Wirkung entfaltet werden. Auch die Kommunikation mit den öffentlichen Dienststellen wird einfacher, wenn sich die Ansässigen vor Ort zusammenschließen.

Aus diesem Grund haben Anrainer am Bahnhofplatz, in der Bahnhofstraße und vom Hillmannplatz am 18. März 2019 den Verein „Attraktiver Bremer Bahnhof e.V.“ gegründet, um ihre Interessen zu bündeln und als Ansprechpartner in der Sicherheitspartnerschaft Bremer Bahnhof zu fungieren.

Beschluss des Bremer Senats am 18.09.2018:

1. Der Senat stimmt entsprechend der Neufassung der Vorlage des Senators für Inneres vom 17.09.2018 den Eckpunkten für das Sicherheitsprogramm Bremer Hauptbahnhof zu und bittet die Projektkoordination, zusammen mit den beteiligten Ressorts die Maßnahmen umzusetzen und weiterzuentwickeln.
2. Der Senat nimmt zur Kenntnis, dass die Umsetzung der in dieser Vorlage genannten Maßnahmen in weiten Bereichen Bestandteil der Maßnahmen des Handlungsfelds Sichere und Saubere Stadt sind.
3. Der Senat nimmt zur Kenntnis, dass die zur Durchführung der unter 5b beschriebenen Maßnahmen erforderlichen investiven Mittel im Haushaltsjahr 2018 u.a. in Höhe von 70 T€ durch Heranziehung nicht benötigter Flüchtlingsmittel erfolgt. Ferner nimmt er zur Kenntnis, dass die Finanzierung der Kosten in 2019 in Höhe von 310.000 € nach Prüfung der Möglichkeiten in den Ressorts Gesundheit und Soziales durch den Gesamthaushalt getragen werden. Er bittet die Senatorin für Finanzen, im Rahmen des ersten Controllings des Produktgruppenhaushalts im Jahr 2019 einen Finanzierungsvorschlag vorzulegen.
4. Der Senat betont die Notwendigkeit einer zentralen Koordination und Abstimmung der am Programm beteiligten Akteure aus dem öffentlichen und dem privaten Sektor und begrüßt die Entscheidung des Senators für Inneres, für diese Aufgaben die „Öffentlich-private-Sicherheitspartnerschaft“ zu nutzen und einen zentralen Programmkoordinator Hauptbahnhof einzusetzen.
5. Der Senat bittet alle Ressorts, eine feste Ansprechperson für das Sicherheitsprogramm zu benennen und die kontinuierliche und bedarfsgerechte Beteiligung/Mitarbeit sicherzustellen.
6. Der Senat bittet den Senator für Inneres, ihm Ende 2018 über den Sachstand schriftlich zu berichten.

